

SCHNEVERDINGEN

Infrastruktur profitiert von EU-Mitteln

Die Stadt Schneverdingen setzt seit Jahren Geld von der EU für den ländlichen Wegebau ein
 ▶ Seite 2

HEIDEKREIS

Mehr Europa oder lieber etwas weniger?

Die im Kreistag vertretenen Parteien äußern sich zur Bedeutung der EU
 ▶ Seite 3

BISPINGEN

Freie Wahl für die Eltern

Jugendausschuss spricht sich für finanzielle Unterstützung von Tagesmüttern aus
 ▶ Seite 5

SPORT

„Ein fehlerfreier Auftritt“

Die Bundesligaustballerinnen des TV Jahn gewinnen auch am 3. Spieltag beide Partien
 ▶ Seite 9



Schneverdingens Annika Bösch (links) und Aniko Müller waren in Moslesfehn erfolgreich. Foto: neu

WETTER

16°
6°



Erst ist es noch stark bewölkt, und örtlich fällt Regen. Im Tagesverlauf lockern die Wolken aber von Westen her auf. Der Wind weht stark böig aus Nordwest.

Wetterbericht: ▶ Seite 21

IHR DRAHT ZUR BZ

Kundenservice (Abo) und private Kleinanzeigen: ☎ (0 51 91) 8 08-4 00
 Geschäftskunden (gewerbliche Anzeigen): ☎ (0 51 91) 8 08-4 55

fb.com/boehmezeitung
 @boehme_zeitung
 @boehmezeitung
 WhatsApp-Nr: 05191 808402



Daumen hoch: Vorsitzender Wilfried Worch-Rohweder (Mitte) sowie Hartmut Ezel (links) und Alfred Müller von den Soltauer Salzseidern präsentieren die Siegetrophäe des Lüneburger Wettbewerbs. Foto: vo

Erster Platz: Soltau hat eben das beste Salz

Verein setzt sich in einem Doppelblindversuch beim 1. Sieder-Wettbewerb im Rahmen der Lüneburger Salztage gegen den Gastgeber durch

VON REINHARD VORWERK

Soltau. Wilfried Worch-Rohweder wusste es schon immer. Jetzt hat es der rührige Vorsitzende des Salzsiedervereins nach eigener Überzeugung auch amtlich: „Das Soltauer Salz ist das beste.“ Bescheinigt wurde es Worch-Rohweder und seinen Mitstreitern jetzt in der Höhle des Löwen, beim 1. internationalen Salzsieder-Wettbewerb, der im Rahmen der Lüneburger Salztage als mittelalterliches Spektakel ausgetragen wurde.

Dabei musste ein vierköpfiges Probandenteam mit der amtierenden Lüneburger Süßmeisterin Meike I. an der Spitze im Doppelblindversuch mit verbundenen Augen zunächst Soleproben in Gläsern und anschließend die daraus vom Soltauer Siedemeister Alfred Müller und seinem Lüneburger Siedemeisterkollegen mit der Siedepfanne gewonnenen Endprodukte bewerten. Verfolgt

von einer großen Schar Neugieriger konnte sich keiner der Kontrahenten entscheidend absetzen. Am Ende lag Soltau knapp mit 11:9 vor.

Für ihn sei es keine Überraschung gewesen, war Worch-Rohweder nach eigener Aussage von Anfang an vom Erfolg überzeugt, „weil wir das bessere Ausgangsmaterial haben“. Das sage er nicht aus Überheblichkeit, sondern aufgrund der geologischen Gegebenheiten. Denn über dem Soltauer Salzstock liege im Gegensatz zum Lüneburger und anderen Vorkommen kein Kalk- und Gips-stein, der das daraus gewonnene

Salz etwas dunkler in der Farbe und leicht bitterer im Geschmack mache, erklärt der Fachmann.

Menschen den Weg zu salzhaltigen Quellen gewiesen

Als Preis konnte das Siederteam aus der Böhmezeitung die Siegetrophäe unter dem Beifall des Publikums in Empfang nehmen: ein Wildschwein mit einem vom Sulhen in der Salzsole weißgesprenkelten Fell. Der Sage nach waren es im Mittelalter oft pflanzenfressende Tiere, die mit ihrem natürlichen Riecher den Menschen den Weg zu salzhaltigen Quel-

len wiesen. In Lüneburg soll es eine Wildsau gewesen sein, die auf das unter der Oberfläche verborgene „weiße Gold“ aufmerksam machte, welches die Hansestadt einst zu einer der reichsten Städte Mitteleuropas gemacht hat.

Diesen Erfolg neidet Worch-Rohweder den Lüneburgern nicht. Er unterstreicht das hervorragende Verhältnis zum dortigen Siederverein und macht aus seiner Bewunderung für Lüneburgs erfolgreiche Salzvermarktung keinen Hehl.

Da will der vor zehn Jahren von ihm gegründete Verein zumindest im Kleinen nachziehen und kann durchaus Erfolge vorweisen. Dank geschickter Werbung und auch durch seinen guten Geschmack sei das „weiße Gold von der Böhme“ in zahlreichen renommierten Küchen zu finden. Seit Kurzem sei auch das berühmte Hamburger Hotel Atlantik fester Abnehmer von Soltauer Salz. 973398

SOLTAUER SALZMUSEUM

Über Geschichte und Nutzung des Salzstocks

Das Soltauer Salzmuseum an der Bahnhofstraße 6 befasst sich mit der Geschichte der menschlichen Nutzung der Quelle und des Salzstocks am Rande der Böhmezeitung. Es wurde nach

Vorarbeit des 2008 gegründeten Salzsiedervereins am 30. Mai 2015 eröffnet. Weitere Informationen gibt es über ☎ (0 51 91) 180 45 und per E-Mail: info@salzmuseum-soltau.de, bz

Umweltministerin plant freiwillige Vereinbarungen mit dem Handel

VON MARINA KORMBAKI

Berlin. Es sind eindrucksvolle Zahlen, die Bundesumweltministerin Svenja Schulze am Dienstagmittag in Berlin vorstellte. Pro Stunde landen der SPD-Politikerin zufolge hierzulande 320 000 Einwegbecher im

Müll – nachdem sie im Durchschnitt nur 15 Minuten in Gebrauch gewesen sind. Zwar stellen die Plastikbecher an den rund 220 Kilogramm Verpackungsmüll, die jeder Bundesbürger pro Jahr produziert, nur einen geringen Anteil. Aber, so Schulze, der Einwegbecher taugt zum Symbol eines weit verbreiteten Lebenswandels: „Wir Deutschen leben in einer Wegwerfgesellschaft.“

Die SPD-Politikerin hat es zu ihrem Ziel erklärt, „überflüssige Einwegverpackungen so weit wie möglich zu verdrängen“.

Denkbar sei zudem die Einrichtung eines „Vermüllungsfonds“: Bäcker, Kaffeeketten und weitere Verkaufsstätten sollten für Heißgetränke in Einwegbechern einen höheren Preis nehmen als für solche in Mehrwegbechern. Schulze kündigte zudem ein nationales Verbot von Bechern aus aufgeschäumtem Kunststoff an. Derlei Verpackungen sind in Deutschland deutlich seltener im Umlauf als im EU-Ausland. Ein solches Verbot erlaubt die gestrigen von den EU-Staaten endgültig verabschiedete Richtlinie zum Verbot von Einwegplastik.

Schulze will Hersteller sowie gastronomische Betriebe zu häufigeren Ausgabem von Mehrweg statt Einwegbechern bewegen. Dies soll zunächst auf Grundlage freiwilliger Vereinbarungen geschehen. Doch „wenn die Industrie den freiwilligen Weg nicht mitgeht“, so Schulze, müsse man über andere Wege nachdenken. Andere Wege – die wären dann vor allem finanzieller Art. So ließen sich über das zu Jahresbeginn in Kraft getretene Verpackungsgesetz die Lizenzgebühren für Hersteller von Kunststoffartikeln anheben.

Eon erweitert Stromnetz für E-Autos

Hannover. Der Energieversorger Eon will bis 2045 rund 2,5 Milliarden Euro investieren, um sein Netz für die E-Mobilität auszurüsten. „Klar ist, wir müssen unser Netz ausbauen“, sagte Eon-Vorstand Thomas König am Dienstag in Berlin bei der Vorstellung der Ergebnisse eines Stresstests. Mit dem Energieberater Consentec hat Eon berechnet, wie das eigene Netz ausgebaut werden müsste, wenn bis 2045 sämtliche Autos im Eon-Netzgebiet – rund 6,5 Millionen Wagen – einen Elektroantrieb hätten und entsprechend Strom bräuchten. Ungerechnet wären das Investitionen von im Schnitt 400 Euro pro E-Auto. Das Risiko eines Blackouts des Stromnetzes sehe er nicht, sagte König.

Trauer um Niki Lauda

Wien/Zürich. Der Tod von Formel-1-Legende Niki Lauda hat die Motorsportwelt und seine Heimat Österreich in tiefe Trauer gestürzt. Der Ex-Rennfahrer und Unternehmer starb am Montag im Alter von 70 Jahren im Kreis seiner Familie in der Universitätsklinik in Zürich. „Niki Lauda hat gekämpft. Er war ein toller Mann. Aber es war seit einiger Zeit klar, dass wir ihn nicht mehr auf die ‚Rennstrecke‘ zurückbringen können“, sagte sein Arzt Walter Klepetko, Mediziner am Wiener Allgemeinen Krankenhaus. „Es gibt keine Todesursache. Es war ein langer Prozess, an dessen Ende der Patient gegangen ist.“



Niki Lauda Foto: dpa

Lauda hatte seit seinem schweren Unfall auf dem Nürburgring 1976 immer wieder mit Gesundheitsproblemen zu kämpfen. Nur knapp überlebte er damals das Flammeninferno. Lauda hat aus erster Ehe zwei Söhne und aus seiner Ehe mit Birgit Lauda achtjährige Zwillinge.

Schulze will Einwegbecher verbannen